Ober- und Niederlausitzer Fama.

No. 16. Görlitz, den 25sten Februar **1837.**

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends in der Regel einen halben Bogen stark. Der vierteljährliche Pränumerationspreis ist 12 Silbergroschen, und im einzelnen Verkaufe (der jedoch nur allein in der Expedition des Blattes statt findet) kostet die Nummer 6 Pfennige. Die Insertionsgebühren für Bekanntmachungen betragen 1 Sgr. 3 Pf. für die gedruckte Zeile; jeder Pränumerant zahlt für seine Anzeigen nur 9 Pf. pro Zeile. Aufsätze, wobei kein Privat-Interesse zu Grunde liegt, werden gratis eingerückt.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, den 20. Februar. Se. Majestät der König haben dem Ober-Bürgermeister Brüning zu Elberfeld die Annahme und Anlegung des ihm von des Königs von Griechenland Majestät verliehenen silbernen Ritterkrenzes des Erlöser-Ordens gestattet. Des Königs Majestät haben geruht, den Justiz-Commissarius und Notarius Luckewald in Schwedt zum Justizrath, und den bisherigen Justizrath bei dem Fürstlich Hatzfeldschen Fürstenthums-Gericht zu Trachenberg und Kreis-Justizrath von Prittwitz zum Rath und Mitglied des Ober-Landesgerichts zu Glogau zu ernennen. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist von Stettin zurückgekehrt.

Der in Nr. 6 und 7 d. Bl. erwähnte Lieutenant Werner in Dresden ist, nach geschehener Uebersendung seiner Schriften über Gymnastik, in Anerkenntniß seines gemeinnützigen Wirkens, von der philosophischen Facultät zu Jena zum Doctor der Philosophie, und von der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Dresden zum correspondirenden Mitgliede ernannt worden.

Aus London schreibt man Folgendes: Zu Troy (Staat Neuyork Grafschaft Renselaer) hat ein am 1. Januar erfolgter Bergsturz einen Theil der untern Stadt begraben. Die ganze Stadt bietet das traurige Bild eines modernen Pompeji dar. Wie viele Menschen dabei das Leben verloren, ist noch nicht ausgemittelt; unter andern zog man zwei kleine Kinder aus dem Schutt hervor, sie lagen auf einem Bettchen zusammen, den Schlaf des Todes schlafend, ohne daß man die geringste Quetschung an ihnen wahrnahm. Die Erde über der einen begrabenen Straße ist über 60 Fuß hoch. Ein Haus, das auf dem herabgestürzten Berggipfel gestanden, ist spurlos verschwunden. Zugleich mit der Erde stürzten sich Wasserströme vom Berge herab, so daß, was von der erstern nicht ausgefüllt wurde, von den letzteren überschwemmt ist.

Man schreibt aus Smyrna: Ganz Syrien ist in Jammer und Elend versetzt. Am 1. Januar, einige Stunden vor Untergang der Sonne, zerstörte ein Erdbeben die Städte Tiberias, Saphet und alle umliegenden Städte und Dörfer im Umkreis von 20 Meilen. Es dauerte gegen 30 Secunden. Diese Städte sind nun Steinhaufen, und $\frac{2}{10}$ der Bevölkerung gingen dabei zu Grunde. Jeder Tag bis zum 13. Januar brachte neuere gräßlichere Details, und da die Communication mit Jerusalem gesperrt war, so fürchtete man auch aus dieser Gegend ähnliche Unglücksfälle. In Akre sind alle erst errichteten Werke Ibrahim Paschas zerstört, und in Seide fielen viele Häuser zusammen. Der See Tiberias bewegte sich während dieser Catastrophe und beurkundete deutlich den Vulkan, der sich aus dem Innern der Erde Luft machte. Bis zum Abgang der Briefe aus Bairut vom 11. Januar

bewegte sich der Boden der Umgegend fortwährend, und Schrecken und Furcht steigerten sich aufs Höchste.

Vor Kurzem ereignete sich zu Schnathorst (Westphalen) bei einem Hochzeitsmahle folgendes Schreckliche: Als die Kochgeschirre vom Feuer genommen und in die Stube gebracht waren, hörte man plötzlich das Jammergeschrei eines 5 bis 6 jährigen Mädchens. Das arme Kind war rücklings in einen großen kupfernen Kessel, worin Suppe gekocht war, gestürzt, und man sah blos die Hände und Füße hervorragen. Man zog es aufs schnellste heraus, und obgleich es ganz und gar verbrannt war, so rief es dennoch seiner wehklagenden Mutter mit vernehmlicher Stimme zu: „O, mine lewe Möhme! schlat mi dog man nich, ick will ook nich enmal in den Ketel fallen." Und dieses waren seine letzten Worte.

Am 24sten Januar hatte der Bäckergeselle Konrad Bohrmann aus Bickenheim im Nassauischen, welcher als ein bösartiger Mensch bekannt ist, gegen seinen Meister Konrad Ries zu Praunhein (Kurhessen) in dessen Behausung sich mehrere Schimpfreden und beleidigende Worte erlaubt, auch daselbst seinen Kleiderkasten und dem Bäckermeister Ries mehrere Sachen zerschlagen, wodurch es zwischen beiden zu einer Rauferei kam, die ein sehr unglückliches Ende hatte. Dem Bäckermeister Ries gelang es nämlich, nachdem die Rauferei eine Weile gedauert hatte, über seinen Gesellen, den Veranlasser des Streites, insoweit die Oberhand zu erhalten, daß er diesen rückwärts zu Boden drücken konnte, wobei jedoch Bohrmann das Unglück hatte, das Bein am Fußgelenke dergestalt zu brechen, daß die Knochen durch die Haut hervorstanden. Bohrmann ist in Folge des erlittenen Beinbruchs am 31sten Januar, verschieden. Er war etwa 46 bis 50 Jahr alt und hinterläßt Familie. Vom Justizamte zu Bockenheim wurde augenblicklich eine Untersuchung des Vorgangs eingeleitet.

Gleich nahe bei dem Dorfe Dormersheim, zwei Stunden von Karlsruhe auf dem Wege nach Rastatt, befindet sich ein Bauernhof, dessen Besitzer mit seiner Frau kinderlos da wohnte und in vermöglichen Umständen sich befand. Es hatte sich ein Knecht, wie man sagt aus dem Würtembergischen, bei ihm verdungen. Dieser hoffte sich einen reichen Raub zu machen, wenn er den Herrn und die Frau umbrächte. Am Abend des 30sten Jan. war sein Herr in den Viehstall gegangen, nach dem Vieh zu sehen. Der Knecht ergriff das Futterschneidemesser, ging in die Stube, wo die Frau war, und brachte ihr mit dem Messer so starke Streiche bei, daß er die eine Wange weghieb, die auf die Schulter herabfiel, und außer einer noch andern Verletzung im obern Theile des Hauptes der unglücklichen Frau auch noch eine Hand, mit der sie wahrscheinlich den Mörder abwehrte, vom Arme trennte. Sodann ging er in den Stall und fiel seinen Herrn meuchelmörderisch an, indem er ihm mit der Heugabei tödtliche Streiche, wie er meinte, versetzte und ihn liegen ließ, darauf zurückeilte, nach Geld suchte und nur drei Kronenthaler fand. Noch ehe er die Flucht ergriff, versuchte er das Bett der Frau anzuzünden, wahrscheinlich durch den Brand des Hauses seinen Doppelmord in der rauchenden Brandstätte unkenntlich zu machen und ihn in Vergessenheit zu begraben, sein Herr aber, der nach und nach wieder zu sich kam, wankte heraus aus dem Stalle und kam im Taumel seiner Schmerzen in die Nähe einer Nachbarwohnung. Als man den Unglücklichen in seinen Weheklagen erkannte und man die That eines Mordes an ihm ausgeübt fand, so wurde sogleich der Vogt des Ortes davon benachrichtigt und dieser ließ eine Menge Leute aufbieten, den Thäter in der stockfinstern Nacht auf seiner Flucht zu verfolgen, wobei alle ihnen Begegnenden im Verdachte festgehalten wurden. Auch kamen sie an den wahren Thäter, der sich ihnen durch seine Antworten auf die an ihn geschehenen Fragen verdächtigte. Als er sich fast schon verrathen fand, versuchte er wieder zu entwischen und als er über die Fahrstraße hinübereilte, wo eben ein Fuhrmannswagen gefahren kam, so warf er sich zwischen die Vorderpferde. Die Nacheilenden glaub-

ten ihn hinter dem Wagen; als aber der Fuhrmann ein gewisses Scheuen der Pferde bemerkte und die Ursache entdeckte, so ergriff er ihn. Der Mörder ist nach Rastatt abgeführt. Die Frau ist todt. Der Mann soll dem Sterben nahe seyn.

Am 1. Februar des Abends (schreibt man aus Darmstadt) war in dem Gräflich Stollberg-Ortenbergischen Orte Niederseemen der Ortsbürger N. Erbes zu einem Bekannten, Knecht und Magd zu ihren Gespielen, und die Frau zu Bette gegangen. Schon um 8 Uhr kam der Mann zurück, fand Fenster und Thüren erbrochen, Kisten und Schränke aufgesprengt und geplündert, und seine Gattin erschlagen und in den letzten Zuckungen am Boden liegen.

Zwei fremde Metzgerburschen langten am 8ten Februar in einer Herberge zu Mainz an, bekamen einen unbedeutenden Wortwechsel über ihre Religion (der eine davon war Israelit), und letzterer tödtete den andern ohne weiteres mit drei Messerstichen. Der Verbrecher befindet sich in den Händen der Gerechtigkeit.

Im Städtchen Waldkirch bei Freiburg im Breisgau hat sich jüngst das Gräßliche ereignet, daß von zwei schon ziemlich bejahrten Brüdern, die Orgelmacher waren, aber ihre Kunst aus Trinksucht sehr übel betrieben, einer den andern im erhitzten Zustande erschoß, und sich nachher selbst entleibte.

Miscellen.

Stockholm. Se. Majestät haben von Sr. Majestät dem Könige von Preußen ein ausgezeichnetes Kunstwerk verehrt erhalten. Es ist ein in Erz gegossenes kollossales Standbild einer Vestalin nach der Antike, wovon sich das Orginal in der Dresdner Gallerie befindet und der Abguß durch Herrn Couét in Berlin gemacht ist.

St. Gallen, den 10. Februar. Der am 7. d. hier verstorbene ehemalige König von Schweden, Gustav *IV.*, welcher als Oberst Gustavson bei 3 Jahren hierselbst seinem Unglück und dem Groll über Zeiten und Menschen nachhing, verschmähte jegliche Unterstützung von Seiten seiner Familie, so daß selbst neue Wäsche, die ihm durch diesen Canal zuging, untergeschoben werden mußte, in letzter Zeit selten mehr ausging und kaum Jemand sah, als einen braven Lehrer, der sein Minister, Secretair, Rathgeber und Vertrauter war. Viel beschäftigten ihn seine Reclamationen an auswärtige Höfe u. s. w., für deren Versendung er hie und da selbst amtliche Hülfe ansprach. Er lebte mit außerordentlicher Sparsamkeit und soll reichhaltige Materialien zu biographischen Denkwürdigkeiten hinterlassen haben. In einem engen Zimmer des Gasthofs zum Roße liegt nun der Leichnam des unglücklichen Fürsten, der einst dem Gebieter Europas, Napoleon, den Handschuh hinwarf, darüber Finnland verlor, und den Thron seiner Väter verlassen mußte, diesen Thron, dessen Glanz einst sein Vorfahr, Gustav Adolph, ganz Deutschland siegreich durchziehend, siegreich bis an die Fluthen des Bodensee's getragen hat. Die Physiognomie des Entseelten hat auffallende Aehnlichkeit mit der Gustav Adolph's gewonnen, die sich zwar auch bei Lebzeiten nicht ganz verleugnete, jedoch in den Zügen des Todten auf den ersten Anblick hin vorherrscht. Ein Gemälde und ein Gypsabguß sollen das Andenken an dieselben der Zukunft überliefern.

Carlsruhe, den 13. Februar. Bereits ist von Seiten der Großherzoglichen Familie ein Abgeordneter wegen Abholung der Leiche des ehemaligen Königs von Schweden nach St. Gallen abgereist. Noch ist es unentschieden, ob die Leiche in hiesiger Fürstengruft beigesetzt werde, oder ob die feierliche Beisetzung in der von dem Prinzen von Wasa in Böhmen (Sohn des Verstorbenen) auf einem seiner dortigen Güter neuerbauten Familiengruft geschehe.

Görlitzer Fremdenliste
vom 21. bis zum 24. Februar.

Zum weißen Roß. Rößler, Handelsm. aus Eiserode. Hr. Kolibabe, Bandfabr. a. Annaberg. Hr. Ueberschar, Gutsbes. a. Friedeberg. Frau Kaufmann a. Warschau. Colditz, Handelsm. a. Crienitz.

Zur goldnen Krone. Hr. Heilborn, Handlungs-Commis a. Löwenberg. Hr. Große, Kfm. a. Elberfeld.

Zur Stadt Berlin. Hr. Becker, Kfm. a. Altenburg. Hr. Neu, Gutsbes. a. Zimpel. Hr. v. Giersberg, Gutsbes. a. Schadewalde. Gebr. Elbogen, Handelsl. a. Jung-Bunzlau. Hr. Lehmann, Gastwirth a. Hain. Hr. Lehmann, Gutspachter a. Jahmen. Hr. v. Götz, Hptm. a. Trattlau. Hr. Obenbiller, Kfm. a. Odessa.

Zum braunen Hirsch. Hr. Graf v. Kalkreuth a. Siegersdorf bei Freistadt. Hr. Krüger, Kfm. a. Benshausen. Hr. General-Major v. Hain a. Cunnersdorf. Hr. Major Krause a. Hirschberg. Hr. Richter, Geheimer Ministerial-Sekretair der geistl. Angelegenheiten a. Hirschberg. Hr. Kettner, Kfm. a. Stettin. Hr. Berg, Kfm. a. Stuttgart. Hr. Schmidt, Kfm. a. Langendiebach. Hr. Herrmann, Kfm. a. Erfurt.

Fonds- und Geld-Course.

Berlin, den 20. Februar 1837.	Zinsf.	Preuss. Courant Brief.	Preuss. Courant Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Westpreussische Pfandbriefe	4	$103\frac{1}{8}$	—
Grossherzoglich Posener Pfandbriefe	4	104	—
Ostpreussische Pfandbriefe	4	—	$102\frac{7}{8}$
Pommersche Pfandbriefe	4	103	—
Kur- und Neumarkische Pfandbriefe	4	101	—
Ditto ditto ditto	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{7}{8}$	$97\frac{3}{8}$
Schlesische Pfandbriefe	4	—	$106\frac{1}{2}$
Gold al marco à 23 kr. 6 gr.	—	215	214
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	$12\frac{5}{6}$
Andere Goldmünzen à 5 thlr.	—	$13\frac{1}{12}$	$12\frac{7}{12}$
Disconto	—	—	5

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 23. Februar 1837.

	Höchster thlr.	sgr.	pf.	Niedrigster thlr.	sgr.	pf.
Ein Scheffel Waizen	1 thlr.	27 sgr.	6 pf.	1 thlr	20 sgr.	— pf.
= = Korn	1 =	— =	— =	— =	27 =	6 =
= = Gerste	— =	25 =	— =	— =	23 =	9 =
= = Hafer	— =	17 =	6 =	— =	15 =	— =